

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948
1947**

400 (17.1.1947)

Freitag 17. Januar 1947 3. Jahrgang No 400 30 Pfennig

Nouvelles de France NACHRICHTENBLATT

DIREKTION REDAKTION ADMINISTRATION Marktplatz 4 KONSTANZ ANZEIGEN: Agents Havas Marktplatz 4 KONSTANZ und Neubüren

Das Amt des Präsidenten der Republik

Der bekannte französische Publizist André Siegfried hat kürzlich die Anwartschaften des Präsidenten der französischen Republik im Hinblick auf Erfolge oder Mißerfolge kritisch überflogen...

Die Befugnisse des Staatsoberhauptes sind in der Verfassung niedergelegt, aber ein geschriebenes Staatsdokument kann nicht jene Randbemerkungen enthalten...

So obliegt es dem Staatsoberhaupt nicht, die Gesetze zu setzen. Wohl hat er wie bisher die Gesetze zu verkünden, aber ihre Anwendung und Ausführung ist nach der neuen Verfassung dem Ministerpräsidenten übertragen...

Eine einschneidende Änderung findet sich in der neuen Verfassung in Bezug auf die Initiative der Gesetze. Bisher hatte der Staatsoberhaupt das Recht, neue Gesetze anzulegen...

Dem Präsidenten steht, wie in anderen Staaten, das Begnadigungsrecht zu. Er verfügt über die Weisungskräfte, aber die Leitung und Koordination der Nationalverteidigung ist Aufgabe des Ministerpräsidenten...

Zu den weiteren Befugnissen des Präsidenten der Republik gehört die Ernennung der Staatsräte, des Großkanzlers der Ehrenlegion, der Botschafter, der Mitglieder des

VINCENT AURIOL IST ZUM PRÄSIDENTEN der französischen Republik gewählt worden

LES conditions dans lesquelles se déroula l'élection du président de la République se sont précisées au cours de la soirée de mercredi. M. Vincent Auriol, dont on citait le nom depuis très longtemps, mais qui n'était pas encore officiellement candidat, sera présenté par le groupe socialiste.

Le P.R.L. aura, lui aussi, un candidat, candidat de principe d'élémentaire, qui sera M. Michel Clemenceau, député de la Seine-et-Marne, fils du « Tigre ».

Quant au M.R.P., il a décidé, après de laborieuses discussions, de participer à la grande compétition de Versailles. Réunis en commun, ses élus des groupes de l'Assemblée nationale et du Conseil de la République, ont désigné M. Champetier de Ribes.

Nouvelle expédition AMERICAINE dans l'Antarctique

WASHINGTON. — 22 savants explorateurs ont quitté Bouenot (Texas) pour se rendre au Pôle Sud en mission d'étude. Cette expédition, dirigée par Finn Ronne, ancien officier de marine, durera pendant 14 mois les régions cosmiques et expérimentera le matériel de l'armée et de l'aviation.

Fidèle à une tactique depuis longtemps éprouvée, le parti communiste attendra le dernier moment pour faire connaître sa décision. Il est possible qu'il appuie M. Vincent Auriol dès le premier tour de scrutin. Dans ce cas, le candidat socialiste aurait beaucoup de chances de l'emporter immédiatement.

emporté par 144 voix sur 177 votants. Les communistes ne prendront position qu'au dernier moment. Ils se réuniront à Versailles. On pense qu'ils se rallieront à la candidature de M. Vincent Auriol.

En fin de journée, mercredi, l'opinion prévalait, dans les milieux parlementaires, que les chances de M. Vincent Auriol étaient plus grandes que celles d'aucune des personnalités qui lui seront opposées.

DU CONGRES DE VERSAILLES AU PALAIS DE L'ELYSEE

On trouvera en dernière heure, les informations qui nous sont parvenues de Versailles où le Parlement s'est réuni pour élire le président de la République. Indépendamment du problème politique que pose un tel événement, il est possible que la proclamation du scrutin se trouve retardée et l'Assemblée nationale, qui doit se réunir la première à 14 heures, est contrainte à une discussion sur le mode de scrutin.

LA CEREMONIE DE REMISE DES POUVOIRS C'est au président du Congrès que reviendra l'honneur — dès la proclamation des résultats — de remettre au nouveau président de la République, dans le salon de la présidence de l'Assemblée, l'extrait authentique du procès-verbal de la séance du Congrès, acte officiel consacrant son élévation à la magistrature suprême.

LA VIE POLITIQUE

L'élection présidentielle LE CONSEIL DE CABINET

de présenter un de ses militants, les chances de M. Vincent Auriol d'éviter un second tour de scrutin s'évanouiraient. Quel qu'il en soit, pour beaucoup d'observateurs politiques, M. Vincent Auriol part grand favori.

UNE COLONNE FRANÇAISE a occupé Soula à 300 km d'Hanoi

SAIGON. — On annonçait hier que les éléments vietnamiens enrôlés à Hanoi dans le quartier chinois avaient exécuté une tentative de sortie facilement réprimée par les postes français.

LIRE EN PAGE 6 DANS NOTRE RUBRIQUE SPORTIVE les résultats des Jeux Interalliés d'escrime de BADEN-BADEN

LEON BLUMS Londoner Ergebnisse

Französisch-britische Allianz in Aussicht genommen

Ministerpräsident Léon Blum ist nach Paris zurückgekehrt. Donnerstag vormittag verließ er das Hotel Claridge gegen 8 Uhr, um sich zum Flughafen Heathrow zu begeben, von wo aus er Paris im Laufe des Vormittags erreichte.

Zur gleichen Zeit wurden in Paris und London gleichlautende offizielle Kommuniqués herausgegeben. Darin wird über die Verhandlungen der französischen und der britischen Minister und ihre Ergebnisse Auskunft gegeben. Das Kommuniqué hat folgenden Wortlaut: Der Besuch des Ministerpräsidenten Blum in London hat Gelegenheit gegeben, die verschiedenen Probleme, welche die französische und die britische Regierung interessieren, einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen...

1. Die Frage, welche Politik gegenüber Deutschland zu verfolgen ist, war Gegenstand einer eingehenden Prüfung. Im Verlauf dieser Prüfung wurde festgestellt, daß es im Interesse aller Länder liegt, wirksame Maßnahmen anzuwenden, um zu verhindern, daß die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Deutschlands, die in mancher Hinsicht notwendig ist, noch einmal eine Bedrohung des Weltfriedens verursachen kann.

Die Londoner Konferenz

LONDON. — Wie vorgesehen, wurden während der ersten Sitzung der Stellvertreter der Außenminister über die Regelung des Deutschland-Problems nur Prozedurfragen behandelt. Die wichtigste Frage war, welchen Anteil die 18 geladenen Länder an den Verhandlungen haben werden. Am Mittwoch kamen die stellvertretenden Außenminister jedoch zu keiner Lösung.

Ein australischer Vorschlag sah die Teilnahme aller 18 Nationen an allen Besprechungen vor, so wie ihre Teilnahme an den Hauptbesprechungen und die Möglichkeit für diese Nationen, stets Einsicht in sämtliche Unterlagen zu nehmen. Dieser Vorschlag wurde teilweise von Frankreich unterstützt und diente als Ausgangspunkt für die Besprechungen.

UN FOYER de terrorisme juif EST DECOUVERT A MILAN

MILAN. — Le siège milanais de F. - Irgoua - aurait été découvert par la police à la suite de l'arrestation de Jérémie Cahotari, le Juif romain qui lança, la semaine dernière, un wagon explosif dans la rue.

La centrale milanais de l'Irgoua se trouvait au siège même de l'U.N.E.R.A., dont le personnel est composé en majorité d'Israélites.

deutsche Kohlenmengen an Ort und Stelle zur Verfügung stehen müssen, um die Instandsetzung der Ruhrkohlenruben und eine fortschreitende Entwicklung der Ausfuhr Deutschlands zu sichern. Trotzdem wurde mit Befriedigung festgestellt, daß, falls die Produktion auf die vorgesehene Höhe gebracht wird, die verantwortlichen Behörden in Deutschland für Ende April 1947 die Wiederherstellung des früheren Ausfuhrstandes von letztem November in Aussicht nehmen.

Unter dieser Bedingung wird vereinbart, daß im Rahmen des Artikels 52 der Charta der Vereinten Nationen zwischen ihnen ein Allianzvertrag abgeschlossen werden soll, der zum Ziel hat, jeden neuen Angriff Deutschlands zu verhindern und den Frieden und die Sicherheit zu sichern.

4. Wegen der engen Bindungen zwischen den beiden Ländern auf industriellen und kommerziellen Gebiet wurde beschlossen, den französischen und britischen Vertretern im französisch-englischen Komitee die Weisung zu geben, ungeachtet die gemeinsame Prüfung der mit dem Wiederaufbau und der Modernisierung in Zusammenhang stehenden Pläne vorzunehmen, um zu verhindern, daß diese Pläne sich gegenseitig widersprechen.

Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1: Das Amt des Präsidenten der Republik (Schluß Seite 4) Léon Blums Londoner Ergebnisse Die Londoner Konferenz (Schluß Seite 3) Seite 2: Frankreichs Presse schreibt Seite 3: Das Ausland schreibt Seite 4: Molotow über die polnischen Wahlen Die italienische Krise Nachrichten aus dem Ausland Maurice Renard: Orles Händel Seite 5: München zwischen Ruinen Nachrichten aus Deutschland Von französischer und deutscher Musik Zum 150. Geburtstag der Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff Programme

Frankreichs Presse schreibt:

VOR DER WAHL DES STAATSCHEFS

Am Vorabend der entscheidenden Kongressarbeiten gegen die Partei Zehnjährigen ihrer Leiden die letzten Weisungen über Paris; welche wegen des eine vorläufige Vorweisung des zu erwartenden Resultats.

In der „Emanation“ definiert Florentin Boute die Stellung des Kommissars wie folgt:

„Unser Heiligtum wird ausschließlich von der Notwendigkeit bestimmt, der Republik einen Präzedenz zu geben, der stets abzuheben wird, sich von den dunklen Mächten der Reaktion zu republikanischen Zwecken abzuheben zu lassen und der die Erde, die sozialen Empfindlichkeiten des französischen Volkes, zu verteidigen wissen wird. Heute abend soll und muß die Republik einen republikanischen, demokratischen, laizischen und sozialistischen Präsidenten erhalten.“

IN MEDIO STAT VIRTUS

Der „Piquet“ schreibt im Gegensatz hierzu:

„Wo es sich um die Wahl des Präsidenten der Republik handelt, da müssen die anstehenden Elemente stärker sein als alle, was trotzdem nicht der Charakter, der politische Geist, die intellektuelle und moralischen Eigenschaften des Kandidaten militieren bei der Wahl des Staatsoberhauptes. Diese Wahl ist nicht als eine parteipolitische Zugewandtheit, die die Richtung der letzten genügt zu wählen, wenn der Präsident keiner der extremen Parteien angehört, um das Amt des Staatsoberhauptes und Verfassers anzunehmen zu können.“

DIE ANZEICHEN

Wird kategorischer bei die Lösung von Louis Trossat in „Kube“:

„Die Persönlichkeit, deren Namen wir heute abend erfahren werden, wird zwar ihr Amt in verschiedenen Schritten ausüben können, doch ausschließlich dieser Schrecken wird sich des Schicksals der Viertes Republik abspielen. Während des kommenden September wird diese Republik entweder leben und sich heilen, oder unter demselben Zeichen stehen wie diejenige von Karamit und Hindenburg. Die Geschichte wird nicht einmal lange brauchen, um diese Meinung auch, um die neuen Präsidenten seinen Platz in ihren Amtsworten, anzuweisen, er wird entweder in der Reihe der Begründer stehen oder in der Liste der Verfallenen gehören.“

DAS HAUPTQUARTIER

Als einziger glaubt Marcel Proust die „Presse-Tribune“ eine neue Gefahr ansetzen zu müssen:

„Sämtliche von der Reaktion Gewählten können nach Versailles mit der gebührenden Hoffnung, dort ihren Kandidaten wählen zu sehen. Für ein Teil des Elites der Kandidaten werden, eine Art von Geheimkammer, von dem ein einziger nicht alle letzten Tage die Offensive gegen unsere parlamentarische Demokratie starten könnte. Ihr Ziel ist mit Geduld und Ausdauer die Straße von Colombey nach Paris zu verfolgen, um den Weg für die parlamentarische Macht vorzubereiten.“

Nachdem er angekündigt hat, daß die Kommunisten bis zum letzten Augenblick werden, um eine solche Alternative zu vermeiden, schließt er:

„Möchte doch diese Gefahr von unseren Freunden unter den vierundzwanzig Parteien gestoppt werden, welche die Republik haben, wie wir und mit denen zusammen wir uns vielleicht gewissen Plänen der Regierung widersetzen können.“

DAS BILDNIS DES OUTSIDERS

„Dépêche de Paris“ befragt sich, ob die Mehrheit des Präsidenten zu entstehen:

„Es steht uns nicht an, Prophezeiungen zu machen. Zahlreiche Erwägungen werden die Wahlen der Parlamentarier beeinflussen. Die Zusammensetzung der kommenden Regierung, das Abhängigkeitsverhältnis der Präsidentschaft, die politischen Bindungen, um nur einige zu nennen, was uns anbelangt, zu wünschen wir, daß die Minister, die heute der Republik einen Präsidenten geben werden, sich in einem Einverständnis mit dem französischen Volk, seinen Anstand und seine Eigenschaften als überlegener Republikaner zeigen können.“

DAS FRANZÖSISCH-ENGLISCHE BILDNIS

Neben der Frage des zukünftigen Präsidenten der Republik beschäftigt man sich mit Kommentaren zur Londoner Reise von Léon Blum.

In „Populaire“ urteilt Louis Levy des Lob seines Chefs, was und schreibt über den britischen-englischen Vertrag, dessen Grundlagen Herr Blum dessen Inhaftiert hat.

„Dieser Vertrag gehört, darüber muß man sich klar sein, in den Rahmen des Artikels 32 der Charta der Vereinigten Nationen. Er ist nicht ein allgemeines, kollektives Sicherheitsabkommen, wie es den internationalen Aufträgen entspricht.“

AVANT DE QUITTER LONDRES

M. LEON BLUM A TENU UNE CONFERENCE DE PRESSE

M. Léon Blum a reçu au Clarendon les correspondants français à Londres.

« Le point de départ de mon voyage, a-t-il déclaré, a été la question du charbon. »

Et M. Léon Blum a précisé que l'arrangement « obtenu implicitement pour la France, la reconnaissance de l'impossibilité pour la Grande-Bretagne d'augmenter immédiatement nos attributions de charbon allemand; pour la Grande-Bretagne, la reconnaissance formelle des besoins français vitaux et la promesse d'augmenter au plus tôt nos allocations. »

« Du côté anglais on a souligné, a ajouté le président, que le retour, en avril aux contingents de décembre ne constituait qu'un commencement. »

A. LONDRES :

L'impression générale dans les milieux politiques de Londres est que le « communiqué d'alliance » qui a marqué le voyage de Léon Blum marque dans les rapports franco-anglais, le début d'une phase nouvelle plutôt qu'un aboutissement.

Les milieux diplomatiques de Londres notent que le communiqué officiel exprime la conviction que, dans le cadre de l'alliance renouvelée, toutes les questions pendantes entre Paris et Londres se régleront rapidement.

La satisfaction des milieux anglais

M. Léon Blum a poursuivi :

« Vous verrez d'autre part que nous avons décidé d'entreprendre des négociations en vue d'une alliance franco-anglaise. Il s'agit d'une alliance du même type que les alliances franco-soviétique ou anglo-soviétique et qui entrent naturellement dans le cadre de l'O.N.U. »

Répondant ensuite à des questions posées par les journalistes, M. Léon Blum a affirmé, pour terminer, qu'il n'avait été question ni d'union douanière ni d'emprunt.

Ainsi, il s'avère que toutes les prévisions formulées étaient exactes; les conversations de M. Léon Blum, à Londres, ont porté sur l'ensemble des relations franco-britanniques et sur leurs incidences à l'égard de l'Allemagne.

LES REACTIONS MONDIALES

est évident, on a désiré vivement une alliance avec la France, qui mit fin à l'isolement qui depuis quelques années, existait entre les deux pays.

Le geste du vice-président socialiste ne jetaient, soufflant au milieu d'une tempête, trois jours avant de se déchaîner de son poste, pour exposer lui-même les beautés de la France à l'égard de la foi, le côté sportif et le côté sentimental des Anglais.

Sur le plan anglais, le communiqué officiel marque un nouveau pas important vers une politique pacifique anglaise tendue sur l'Europe, politique que le marchand Montgomery semble avoir eu l'occasion d'expliquer au marchand Statins.

A. WASHINGTON :

Les milieux politiques américains expriment leur satisfaction pour ce qu'ils appellent « un très important succès personnel de M. Léon Blum ». Ils soulignent également que ce geste consolidera la coopération nécessaire à l'alliance franco-soviétique au contraire de la volonté de la politique extérieure française de faire tout ce qui est en son pouvoir pour éviter de paraître favoriser directement ou indirectement la formation de « blocs » susceptibles de diviser les diverses puissances locales intéressées à l'établissement et au maintien de la paix en Europe et dans le monde.

LA VIE POLITIQUE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

Quant au mode d'élection lui-même, le Congrès en décidera dès son arrivée à Versailles, et l'on pense généralement qu'il adoptera la formule proposée par le parti socialiste et le M. R. P. : majorité absolue à tous les tours de scrutin et vote secret.

Avant la réunion du Congrès, le gouvernement s'est réuni en conseil. Mais nous ignorons encore, à l'heure où nous rédigeons ce tour d'horizon, ce que fut cette délibération ministérielle.

A l'ordre du jour figure la situation en Indochine, que doit exposer M. Marius Moutet. Il sera aussi question de l'essence, pour laquelle un plan de distribution en deux secteurs est prévu : l'un prioritaire, l'autre libre.

Si M. Léon Blum, qui a quitté Londres mercredi matin, arrive à temps à Paris pour présider ce conseil, il rendra compte à ses collègues de ses négociations avec MM. Bevin et Attlee, négociations dont l'importance est telle qu'elles ne peuvent être reléguées au second plan, même par la journée de Versailles.

LA BATAILLE POUR LA BAISSÉ DES PRIX

Allocution radiodiffusée de M. Minjoz

PARIS. — Dans une allocution radiodiffusée, M. Minjoz, sous-secrétaire d'Etat au Commerce et à la Distribution, a fait d'abord un bilan des résultats encourageants de l'expérience tentée par le gouvernement en faveur de la baisse des prix.

« Il fallait que l'Etat lui-même donnât l'exemple, a ajouté le sous-secrétaire d'Etat, en réalisant un traitement de faveur dans le cadre de la politique générale du gouvernement. J'ai, comme sous-secrétaire d'Etat au Commerce et à la Distribution, commencé par réorganiser certains services. Il en résulte une diminution déjà effective du personnel de matériel et des locaux. »

M. Minjoz a ensuite souligné que, malgré le désir de tous la population de voir disparaître le rationnement, on ne peut encore y songer; la viande, le vin, le pain, les matières grasses et le café.

« Pour la viande, un plan a été mis sur pied : si la liberté totale, si la distribution absolue s'était présentée, un système de liberté contrôlée et contrôlée a été adopté.

« Pour les denrées, dont une grande partie échappait au marché régulier, il fallait instaurer une réglementation nationale qui laisse à la marchandise le moins de chance possible de s'élever vers le marché noir.

« Par ailleurs, un décret, qui vient d'être publié, apporte une aide efficace à la normalisation et à la baisse des prix.

« D'une part, il institue des commissions d'établissement du marché qui peuvent être constituées dans toutes les communes et le sont obligatoirement dans les centres urbains de plus de 100.000 habitants. En liaison avec les administrations compétentes, elles travaillent à assurer l'application de la législation des prix.

« D'autre part, ce décret institue des magasins-témoin. « En cas d'augmentation de la législation économique le retrait de la qualité de magasin-témoin sera prononcé par le maire, sans préjudice de toutes autres sanctions prévues par la législation en vigueur. »

« Je suis persuadé que par ce plan, a conclu le sous-secrétaire d'Etat, que nous pouvons compter sur votre aide pour cette œuvre de salut public qui doit redonner à la France, dans un délai très court, un commerce honnête et une monnaie saine. »

SPORTIFS

Lisez tous les jours
NOTRE RUBRIQUE

NOUVELLES

EN FRANCE

ET A L'ÉTRANGER

PARIS

LE 10 JANVIER 1947

La journée en France

LE COMITÉ CONFÉDÉRAL NATIONAL DE LA C.G.T. A TERMINÉ SES TRAVAUX

PARIS. — Le comité confédéral national de la C.G.T. a tenu à Paris sa séance de clôture. Après plusieurs interventions, le rapport de M. Reyvaud tendant à incorporer les cadres dans le système de sécurité sociale, a été adopté.

M. Jouhaux a ensuite présenté un rapport sur les questions syndicales internationales. Il s'est notamment félicité des résultats des organisations syndicales sur le plan international et a approuvé le rapport des représentants diplomatiques auprès de Franco. D'autre part, deux résolutions ont été présentées sur la question des prix et des salaires. La vote est venu confirmer la maintien de la revalorisation intégrale du minimum vital.

DE L'OR DANS LES SABLES DE LA SAÛRE

NANTES. — Des chercheurs d'or parisiens ont récemment effectué des prélèvements de sable sur les plages de la Saône et de Pornichet. D'après les premiers résultats, il n'y aurait qu'un gramme et demi d'or par mètre cube de sable. Les projets d'exploitation à grande échelle ont été abandonnés, car il faudrait deux grammes pour que les frais d'exploitation puissent être couverts. Cent kilogs de sable ont été dirigés sur un laboratoire parisien aux fins d'analyse. Rappelons qu'il y a plusieurs années, des industriels anglais qui étaient entrés de l'étranger à Pornichet, avaient déjà fait rechercher de l'or dans les sables de cette plage.

AU COMITÉ DIRECTEUR DU PARTI SOCIALISTE

PARIS. — Le comité directeur du parti socialiste s'est réuni, mercredi, à 18 heures, au journal „Le Populaire“. Aucun communiqué officiel de la réunion, qui s'est terminée à 19 h. 30, n'a été publié.

Selon les déclarations de M. Augustin Laurent, le comité a procédé à l'examen de la situation politique après les élections des bureaux de l'Assemblée nationale et du Conseil de la République et à la veille de celle de celle de l'Etat.

D'autre part, M. Guy Mollet a été élu président d'une grande partie de la séance a été consacrée au règlement des questions intérieures du parti et à l'organisation de la propagande.

LA DEUXIEME FRACTION DE L'IMPOT DE SOLIDARITE DOIT ETRE PAYEE AVANT LE 20 JANVIER

PARIS. — Il est rappelé que les contribuables dont les noms commencent par la lettre M et qui ont reçu leur avis d'imposition avant le 19 octobre 1946, devront verser la deuxième fraction de l'impôt de solidarité nationale à leur charge du 16 au 30 janvier 1947. Ceux qui ont reçu l'avis d'imposition après le 19 octobre doivent payer globalement les deux premières échéances dans le délai d'un mois à compter du jour de réception de cet avis.

Me MAURICE GARÇON

reçu sous la Coupole

PARIS. — Me Maurice Garçon, élu par l'Académie française au fauteuil de M. Paul Hazard, délégué, a été reçu sous la Coupole en séance solennelle.

Le discours de réception du nouvel académicien a comporté un double filage : celui de son prédécesseur et celui de Georges Goyau, à qui avait succédé Paul Hazard. Celui-ci, en effet, est mort sans avoir été reçu en séance publique et, par conséquent, l'éloge de Georges Goyau n'a jamais été prononcé.

Me Maurice Garçon a combié cette lacune du destin.

Mouvement préfectoral

PARIS. — Par décret du ministre de l'Intérieur :

M. Albert Pasquet, délégué dans les fonctions de secrétaire général de Calvados, est intégré en qualité de secrétaire général de troisième classe et est nommé sous-préfet de Eibarville, en remplacement de M. Schwenberger.

M. Jacques Fresco, sous-préfet de Nyons, est nommé secrétaire général de Calvados.

M. Paul Rault, délégué dans les fonctions de sous-préfet de Rambouillet, est intégré en qualité de sous-préfet de troisième classe et nommé sous-préfet de Nyons.

M. Jacques Gaudin, secrétaire général de Chât, est nommé sous-préfet de Gaudin (Lot) en remplacement de M. Dorlé.

M. Maurice Martin, secrétaire général de Vay, est nommé secrétaire général de Chât.

M. Charles Richard, sous-préfet chargé de l'intérim des fonctions de sous-préfet de Bernay (Eure), est nommé secrétaire général de Vay.

M. Fred Gabriel, secrétaire général de l'Yonne, est nommé sous-préfet de Bernay.

M. Alain Reikert, délégué dans les fonctions de sous-préfet, est nommé dans les fonctions de secrétaire général de l'Yonne.

M. Jean Pougault, sous-préfet de Saint-Omer, est nommé secrétaire général du Pas-de-Calais en remplacement de M. Kahn.

M. Marcel Diebolt, sous-préfet de Vichy, est délégué dans les fonctions de secrétaire général de la préfecture de Bas-Rhin en remplacement de M. Antona.

M. Francis Colillard, sous-préfet de Chât, est nommé sous-préfet de Vichy.

M. Pierre Lédakis, sous-préfet de Sarthe, est nommé sous-préfet de Chât.

M. Philippe Narraz de Marquis Baymond, sous-préfet en disponibilité, est nommé sous-préfet de Sarthe.

DU CONGRES DE VERSAILLES A L'ELYSEE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

Une aimable tradition veut que la presse parlementaire soit admise à l'honneur de présenter ses félicitations au nouveau chef de l'Etat. On prévoit que cet honneur reviendra à M. Georges Carreau, président de l'association des journalistes parlementaires, qui sera en la circonstance entouré de membres du bureau de l'association.

A ce moment, les amis intimes du président viendront lui présenter leurs félicitations.

On prévoit que si l'actuel président de la Chambre était élevé à la magistrature suprême, il appartiendrait au premier vice-président du Congrès de proclamer les résultats du scrutin. Le président, en la circonstance M. Vincent Auriol, s'étant retiré dans les salons de la présidence.

LA MARCHÉ A L'ELYSEE

C'est le chef du gouvernement qui doit emmener le nouveau président de la République à l'Élysée. Aussi, lorsque le président de la République prendra place dans la

voiture découverte qui doit le ramener à Paris, il aura à sa gauche M. Léon Blum. La voiture présidentielle portant le fanion tricolore sera escortée, au départ de Versailles, de motocyclistes.

Les forces de police de Seine-et-Oise, dirigées par le préfet, l'accompagneront jusqu'à la limite du département où le service de sécurité, dirigé par M. Lainez, préfet de police, assurera le retour jusqu'à l'Élysée. Au pont de Saint-Cloud, deux escadrons de la garde à cheval dont la musique sonnera « Aux champs » prendront en escorte la voiture du président.

Le cortège gagnera l'Élysée par l'avenue Foch et arrivera au palais présidentiel où les honneurs seront rendus par un bataillon à pied de la garde avec drapeau et musique. Le président sera accueilli sur les marches du palais par M. Dumaine, chef du protocole, et le général Legentilhomme, gouverneur militaire de Paris.

L'ENTREE

DANS LA VIE OFFICIELLE

Une des premières cérémonies marquant le début de la vie officielle du président sera la remise par le général Dassault, grand chancelier de la Légion d'honneur, du grand cordon, de la plaque de grand-croix et du grand collier qui représentent les attributs de la dignité de grand maître de l'ordre national de la Légion d'honneur attachés à la première magistrature.

Dès son arrivée à l'Élysée, le président de la République, outre les félicitations de ses amis personnels, recevra les vœux et félicitations des hauts dignitaires de la République et des corps constitués.

Vendredi, le président recevra les membres du corps diplomatique qui, en vertu de la Constitution, sont accrédités auprès de lui.

Enfin, le président du gouvernement viendra lui remettre la démission de son cabinet et le président de la République désignera la personnalité chargée de constituer — après un vote favorable de l'Assemblée — le nouveau gouvernement.

LES PARLEMENTAIRES VOTERONT POUR M. AURIOL

PARIS. — Jeudi, vers midi, on annonçait, dans les couloirs du Palais-Bourbon, que le groupe communiste avait décidé de voter, au premier tour, pour M. Vincent Auriol.

EN BREF

PARIS. — M. Mazorin, chef de la section des carburants au ministère de la Production industrielle, a déclaré que le rationnement en carburant subsisterait encore pendant plusieurs mois en France.

PARIS. — La séance de clôture du conseil de révision est reportée du 31 janvier au 13 février 1947.

PARIS. — Le bénéfice des suppléments alimentaires alloués jusqu'à maintenant aux grands mutilés et invalides militaires d'une pension de 100 francs, sera désormais étendu à tous les grands mutilés et invalides militaires d'une pension d'invalidité inférieure de 50 francs.

PARIS. — Le décret de Jean Adalbert est déposé à Cahors, à l'âge de 84 ans.

PARIS. — Le décret de Jean Adalbert est déposé à Cahors, à l'âge de 84 ans.

PARIS. — Le décret de Jean Adalbert est déposé à Cahors, à l'âge de 84 ans.

BACCARAT. — 22 officiers allemands prisonniers de guerre qui avaient tenté de s'évader par un tunnel qu'ils avaient creusé ont été arrêtés.

CAHORS. — L'aviateur Jean Adalbert est déposé à Cahors, à l'âge de 84 ans.

DEPPE. — Le bateau „Fort Royal“ venant des Antilles est arrivé à Dieppe, amenant, en plus de sa cargaison, 24 passagers dont six parlementaires.

LYON. — Dans un communiqué qui sera lu en chaire dans toutes les paroisses du diocèse, le cardinal Gerlier annonce l'organisation d'une campagne de solidarité en faveur des jeunes chrétiens.

LILLE. — 400 ouvriers de l'usine Pierré et Alfred Mathis, de Roubaix, viennent de se mettre en grève.

ROUEN. — La part de l'argent qui occupait avant guerre les premières places dans l'hospitalité des marchands ne vient plus maintenant qu'en troisième position après Marseille et La Havre.

VALENTIGNEY. — Selon les statistiques officielles polonaises, 50 membres de commissions électorales ont été assassinés ou kidnappés depuis le 20 septembre dernier, date d'entrée en fonctions des commissions.

...et à l'étranger

Belgique

LES SYNDICATS PROTESTENT CONTRE LE BLOCAGE DES SALAIRES

BRUXELLES. — Le blocage des salaires, imposé en Belgique en mai dernier, lors de la réunion de la conférence nationale du travail, a été prorogé par un arrêté du 21 décembre 1944. Cette décision a été vigoureusement combattue par les syndicats qui protestent contre le fait que cet arrêté a été pris sans consultation préalable des organisations syndicales. La Fédération générale des travailleurs a demandé la révision d'une nouvelle conférence du travail tendant que les syndicats chrétiens ont mené le gouvernement d'une grève à l'arrêt de blocage n'étant pas rapporté.

Egypte

PROCHAIN MEETING ARABE EN FAVEUR DE LA LIBERATION DE L'AFRIQUE DU NORD

LE CAIRE. — De hautes personnalités arabes ont lancé un appel dans tout le Moyen-Orient pour une réunion populaire qui se tiendra dans la capitale égyptienne : ce meeting aura pour but l'organisation de la libération de la Palestine et de l'Afrique du Nord de la domination anglo-française, selon le programme du comité, cette organisation s'occupera de l'argent et des unités combattantes.

On sait aussi que le Grand Mufti de Jérusalem, qui est actuellement en exil, appuiera ce mouvement.

Etats-Unis

L'O.N.U. ETUDIE LA CREATION D'UNE CHAÎNE METRO MONDIALE

NEW-YORK. — On annonce que le secrétaire de l'O.N.U. dépose, dans un mois, un rapport au conseil économique et social de cet organisme sur la création d'une chaîne mondiale de laboratoires de recherches et de stations météorologiques.

Les promoteurs s'adressent pour but la lutte contre la maladie tuberculeuse, cancer, syphilis, etc. ; quant aux stations météorologiques celles-ci seraient placées à des points stratégiques dans le monde pour guider la navigation maritime et aérienne et pour être d'usage aux agriculteurs et aux économistes des provinces sur les récoltes.

Grande-Bretagne

L'ANGLAIS PRÉPARE SON PLAN MONNET

LONDRES. — Le gouvernement britannique se dispose à préparer un plan économique général pour l'année en cours. Ce plan sera, dit-on, le premier d'une série de programmes annuels établis après l'examen de toutes les ressources nationales, notamment de la main d'œuvre, des matières premières et du budget national.

Cet ensemble de plans se traduira sous forme de projet de loi comparable à celui que nous connaissons en France dans le domaine de l'industrie. On déclare, d'autre part, dans les milieux britanniques que la contribution de l'industrie du pays aux efforts de la France sera étudié d'une façon approfondie dès que l'inventaire des ressources britanniques sera terminé.

LE PROFESSEUR SMERENKO EST ARRÊTÉ A SON ARRIVÉE A LONDRES

LONDRES. — Le professeur Smerenko, vice-président de la Ligue soviétique pour une Palestine libre, a été immédiatement appréhendé par la police britannique à son arrivée à l'aéroport londonien de Croydon.

M. Smerenko repartira Paris dans un bref délai, à bord de l'avion privé soviétique qui l'avait amené.

Le gouvernement britannique lui avait déjà refusé à plusieurs reprises l'autorisation de se rendre en Grande-Bretagne.

LES ELECTIONS POLONAISES

Moscou réfute les accusations de Washington contre le gouvernement polonais

MOSCOU. — La radio soviétique a diffusé la réponse de M. Molotov à la note que lui a adressée le gouvernement américain par l'entremise de son ambassadeur à Moscou, le général Bedell-Smith.

La Russie prend la défense du gouvernement polonais qui, dit-elle, n'a pas violé les conventions de Yalta et les accords de Potsdam en cours de la préparation des élections législatives, comme le prétend le gouvernement américain dans sa note.

Dans sa réponse, M. Molotov fait écho à la thèse des partis gouvernementaux polonais selon laquelle les membres du parti d'opposition qui ont été arrêtés sont responsables de meurtres, d'enlèvements, de menaces contre les partisans du bloc démocratique.

Assés, ajoute M. Molotov, la Russie ne voit-elle pas d'ailleurs, par les statistiques de Potsdam, s'intéresser dans les affaires intérieures de la Pologne, dans le gouvernement luttant actuellement contre le banditisme.

Indes

UN PLAN QUINQUENNAL AGRICOLE EST SOUMIS AU GOUVERNEMENT

NEW DELHI. — Le ministre du ravitaillement du gouvernement provisoire indien a soumis à ce dernier un plan quinquennal destiné à augmenter la superficie des terres cultivables et la production des céréales. L'exécution de ce plan permettra à l'Inde de se suffire à elle-même.

Le projet du ministre est virtuellement accepté par le gouvernement.

Yougoslavie

NOUVELLE PROTESTATION YOUGOSLAVE CONTRE L'ADMINISTRATION ANGLO-AMERICAINE DE POLE

TRIESTE. — La délégation de l'administration militaire de l'Armée Yougoslave pour la Vénétie Julienne a remis à la commission économique commune de cette région, une nouvelle protestation concernant le régime de Pole. La Yougoslavie demande pour la question laix, dit-elle, que cesse sans délai les expropriations des installations d'usines de cette ville, opérées par les Anglo-Américains.

Elle exige en outre, la création d'une commission mixte qui tranchera cette question.

AU TERME DE SON VOYAGE

M. DE GASPERI

adresse un message aux Américains

NEW-YORK. — M. de Gasperi de New-York par avion. Si la durée de Gasperi rendra probablement visite à M. Blum.

Avant de quitter New-York, le premier ministre italien a indiqué que les résultats de sa mission constituent un magnifique succès tant sur le plan de l'aide matérielle qu'au grand cordialité. Je souhaite qu'après cette visite, les liens entre l'Italie et les U.S.A. seront renforcés.

et la mission italienne sont partis de Pesceco à Paris le 10, M. de Gasperi a été reçu par le premier ministre américain, qui lui a adressé également un message d'adieu au peuple américain. « Amis Américains, leur a-t-il déclaré, je m'adresse à vous à la fin de mon séjour de neuf jours dans ce pays magnifique où j'ai eu l'honneur d'avoir des entretiens avec des experts, des fonctionnaires, des hommes d'affaires et des travailleurs. Ils m'ont aidé à apprécier les liens d'amitié sincère et de solidarité spirituelle qui unissent l'Italie et les U.S.A. Je désire exprimer ma plus sincère gratitude à la nation américaine, à ses représentants, spécialement au président Truman et à tous ceux qui m'ont accueilli avec la plus

LES RESULTATS DES NEGOCIATIONS

Le département d'Etat a annoncé qu'un accord général italo-américain, réglant les problèmes financiers et ceux qui dérivent de la guerre, sera étudié dans le cadre du traité de paix définitif.

Cet accord ne comprendra pas l'emprunt de cent millions de dollars que la Banque internationale a accordé à l'Italie ni les cent millions de dollars pour frais d'occupation.

Il a été en outre donné à M. de Gasperi des assurances pour une importante augmentation des fournitures de charbon et de blé à l'Italie.

Enfin, selon l'agence Aias, un accord aurait été conclu pour des achats à long terme d'une nouvelle série de cinquante navires, du type « Liberty Ships ». En attendant, deux grands transatlantiques, le « Conte Grande » et le « Conte Biancamano », seront restitués à l'Italie.

LE CONSEIL de sécurité étudie la résolution sur le désarmement

LARE SUCCES. — Le Conseil de Sécurité a examiné mercredi la résolution de l'Assemblée générale de l'O.N.U. relative au désarmement. M. Warren Austin, représentant des Etats-Unis a déposé une demande d'ajournement au 4 février de la discussion sur le désarmement. Cette demande doit être discutée aujourd'hui vendredi.

Deux lettres sont annexées à la résolution des Nations Unies : l'une de l'U.R.S.S., l'autre des Etats-Unis. Toutes deux demandent l'abolition immédiate de toutes armes pratiques, mais, les Etats-Unis visent à y inclure l'organisation du contrôle de l'énergie atomique.

De là une controverse entre l'U.R.S.S. et les Etats-Unis que la France, et l'Australie ont essayé de concilier mercredi en formulant des propositions de compromis.

Die Londoner Konferenz

(FORTSETZUNG VON SEITE 1)

Das niederländische Memorandum

Als erste veröffentlichte die niederländische Regierung Einzelheiten über die eingereichten Dokumente.

Die Niederlande schlagen vor, daß Deutschland ein Bundesstaat mit einer Zentralregierung werden soll. Diese Zentralregierung soll jedoch nur beschränkte Befugnisse erhalten.

Die Industriekartelle, Trusts und Syndikate sollen aufgelöst werden, und die Industrie des Ruhrgebietes und des Rheinlandes sollen unter ein besonderes Regime gestellt werden.

Was die Reparationsleistungen anbetrifft, schlägt Holland vor, daß der Abtransport von Material vermieden werden soll. Reparationen sollen nur von der laufenden Produktion abgeschöpft werden.

Wenn Deutschland in der Lage wäre, sich auf dem Gebiete der Ernährung selbst zu erhalten, würde Holland sehr benachteiligt, da es einen wichtigen Markt verlieren würde.

Die tschechoslowakischen Forderungen

Dr. Vladimír Clementis, der tschechoslowakische Außenminister,

erklärte zur Deutschland-Frage, daß die Tschechoslowakei sich für eine föderative Lösung des deutschen Problems einsetze.

Die Tschechoslowakei trete jedoch, so erklärte Clementis weiter, für die Verbesserung der materiellen Lage der deutschen Bevölkerung ein.

Bei der Festsetzung der Menge und der Art der deutschen Industrieproduktion müsse die Sicherheit Europas in erster Linie berücksichtigt werden. Gleichzeitig müßten jedoch auch die Reparationsansprüche und der deutsche Lebensstandard in Rechnung gesetzt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit sei der Entnazifizierung und Demokratisierung des deutschen Volkes gewidmet.

Die aus der Tschechoslowakei ausgewiesenen Deutschen, so heißt es in den Erklärungen des tschechoslowakischen Außenministers weiter, müßten in Deutschland volle Staatsbürgerschaft erhalten und in keiner Weise diskriminiert werden.

Zur Frage der deutsch-tschechoslowakischen Grenze erklärte Clementis, daß die Tschechoslowakei aus verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Gründen auf einem Mindestmaß von Grenzkorrekturen bestehen müsse. Es handle sich um etwa 220 km die tschechoslowakisch werden müßten.

An der Kontrolle Deutschlands werde die Tschechoslowakei in dem von den vier Großmächten bestimmten Ausmaß teilnehmen. Sie verlange aber, an der Kontrolle aller Angelegenheiten, die sie direkt angehen, beteiligt zu sein.

Abschließend erklärte Dr. Clementis, die Tschechoslowakei erhebe außer Reparationsforderungen auch Anspruch auf die Benutzung des deutschen Verkehrsnetzes, auf freie Schifffahrt auf deutschen Flüssen und auf Patroillen im Hamburg- und Bremer Hafen.

Polens Forderungen

Radio Prag meldet, daß Polen von Deutschland zwei Inseln in der Nordsee und die drei Städte Frankfurt/Oder, Górlitz und Guben fordern werde.

M. TSALDARIS

améliore ses positions

ATHENES. — Le premier ministre grec, M. Tsaldaris, semble, du moins temporairement, s'être tiré d'un mauvais pas au cours d'une lutte d'une semaine dont la présidence du gouvernement était l'enjeu.

La lutte a été particulièrement serrée avec M. Sophoulis, leader du parti libéral qui s'est refusé une fois de plus à donner sa participation à un gouvernement Tsaldaris.

Dans les milieux politiques d'Athènes, on déclare que le premier ministre va ajourner l'ouverture du parlement jusqu'à lundi, en vue de permettre à tous les députés qui soutiennent le gouvernement d'arriver à Athènes à temps pour participer à un vote de confiance possible.

D'autre part, le premier ministre adjoint, M. Gonatas, qui avait menacé de démissionner il y a deux jours, paraît ne plus présenter de résistances à l'égard de M. Tsaldaris.

Les U.S.A. doivent pouvoir mobiliser rapidement cinq millions d'hommes

déclare le général Collins

BOSTON. — Prenant la parole devant l'association des docteurs de l'université de Boston, le général Collins, directeur des services d'information au département de la Guerre, a déclaré : « Les Etats-Unis doivent être prêts à mobiliser à tout moment cinq millions d'hommes pour se prémunir contre une attaque par surprise ».

Le général Arthur Trudeau, chef du service des effectifs s'est déclaré d'accord avec le général Collins et a ajouté que la réalisation d'un tel plan rendrait nécessaire l'établissement du service militaire obligatoire.

LA GREVE DES TRANSPORTS EN GRANDE-BRETAGNE

ECHEC DU SYNDICAT DANS SA TENTATIVE DE CONCILIATION

LONDRES. — Une vaine tentative de conciliation a été faite mercredi en vue de mettre fin à la grève des ouvriers des transports londoniens. Au cours d'une réunion qui groupait à Farrington House les dirigeants syndicaux et les chefs grévistes, ces derniers ont refusé de reprendre le travail, malgré les exhortations de M. Deakin, secrétaire général du Syndicat des transports.

Cependant la grève s'étend peu à peu aux docks et aux transports maritimes.

La décision des équipages des chalands de cesser le travail a pour effet de paralyser pratiquement le port de Londres où 15.000 travailleurs des docks sont déjà en grève.

Les autres syndicats commencent à s'agiter. Certains menacent de se solidariser avec les grévistes.

FRANCO RAPPELE son ambassadeur à Londres

LONDRES. — M. de Las Bardenas, ambassadeur d'Espagne à Londres, a quitté cette ville en avion à destination de Madrid.

Il rentre en Espagne en vertu de la décision du gouvernement espagnol de rappeler tous les ambassadeurs des pays qui, se conformant à la décision de l'O.N.U., ont retiré d'Espagne les chefs de leur mission diplomatique.

Le Grand Muphti approuve la participation arabe à la conférence de Londres

LE CAIRE. — Le Grand Muphti de Jérusalem, Hadj Amin el Husseini, a fait une déclaration au Caire dans laquelle il a souligné qu'il approuve la décision prise par le comité suprême arabe de Palestine de participer aux travaux de la conférence de Londres, encore qu'il ait résolu de ne pas s'y rendre lui-même. Il a ajouté : « Nous réclamerons l'indépendance de la Palestine et nous ne voulons pas le partage de la Terre Sainte ».

Le comité suprême arabe de Palestine a également publié un communiqué ayant la même teneur.

L'ARMEE BRITANNIQUE DE PALESTINE COMPTERA BIENTOT 125.000 HOMMES

JERUSALEM. — On estime que les effectifs britanniques en Palestine s'élèveront à 125.000 soldats auxquels il convient d'ajouter de 18 à 20.000 hommes qui constituent les forces de la police. Mais ces derniers ne sont pas des soldats.

LES TROUPES COMMUNISTES ATTAQUENT TCHANG-TOUN

NANKIN. — On apprend que cent mille hommes appartenant aux forces armées communistes ont lancé une attaque sur Tchang-Toun, capitale de la Mandchourie. La garnison de la ville, fidèle au gouvernement central se défend énergiquement. De violents combats ont eu lieu.

Das Ausland schreibt:

GROSS-BRITANNIEN

Die VERTRÄGE MIT DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

Die langem Artikel der „Times“ ist dem deutschen und österreichischen Problem gewidmet, mit denen die Vertreter der „Vier“ eben angefangen haben sich zu beschäftigen.

Die mitverantwortlichen Außenminister stehen vor zwei Aufgaben, ein getrenntes Problem, das die Lösung des österreichischen Problems hängt in keiner Weise von der des deutschen Problems ab. Aber könnte man sie als organische Momente zur Bestimmung einer gemeinsamen Richtung für Mittel- und Mitteleuropa betrachten.

Es liegt durchaus kein Grund vor, daß die Lösung dieser letzten Phase sich als schwieriger als die der vorhergehenden erweisen sollte. Die Pläne für die Verträge mit Österreich sind ausgearbeitet und über die hauptsächlichsten Elemente seines künftigen Staatsystems ist man sich seit langem einig, während die Ausarbeitung des Vertrages mit Deutschland noch lange nicht beendet ist und dabei tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten sind.

Die beiden Aufgaben sind also sowohl ihrer Art als auch ihrer Zusammenhänge nach durchaus verschieden, und man hat sie zu trennen lieber einander gleichgestellt. Je eher man die eine klare Scheidung zwischen beiden getroffen wird, um so besser wird es für alle Beteiligten sein.

Für die vier großen Alliierten handelt es sich darum, einen Friedensvertrag mit Deutschland vorzubereiten, und wenn das Ziel auch noch so weiter Fern liegt, so heißt es doch, diese Richtschnur aufzustellen, die sämtliche Seiten des Problems in Betracht zieht und gleichzeitig so einfach und so geradlinig ist, daß sie von allen verständlich verstanden und gebilligt werden kann, denn von ihrer Unterstützung wird ja die Wirkungskraft des Vertrages auf die Dauer abhängen.

Die beiden Aufgaben sind also sowohl ihrer Art als auch ihrer Zusammenhänge nach durchaus verschieden, und man hat sie zu trennen lieber einander gleichgestellt. Je eher man die eine klare Scheidung zwischen beiden getroffen wird, um so besser wird es für alle Beteiligten sein.

Für die vier großen Alliierten handelt es sich darum, einen Friedensvertrag mit Deutschland vorzubereiten, und wenn das Ziel auch noch so weiter Fern liegt, so heißt es doch, diese Richtschnur aufzustellen, die sämtliche Seiten des Problems in Betracht zieht und gleichzeitig so einfach und so geradlinig ist, daß sie von allen verständlich verstanden und gebilligt werden kann, denn von ihrer Unterstützung wird ja die Wirkungskraft des Vertrages auf die Dauer abhängen.

Die beiden Aufgaben sind also sowohl ihrer Art als auch ihrer Zusammenhänge nach durchaus verschieden, und man hat sie zu trennen lieber einander gleichgestellt. Je eher man die eine klare Scheidung zwischen beiden getroffen wird, um so besser wird es für alle Beteiligten sein.

Für die vier großen Alliierten handelt es sich darum, einen Friedensvertrag mit Deutschland vorzubereiten, und wenn das Ziel auch noch so weiter Fern liegt, so heißt es doch, diese Richtschnur aufzustellen, die sämtliche Seiten des Problems in Betracht zieht und gleichzeitig so einfach und so geradlinig ist, daß sie von allen verständlich verstanden und gebilligt werden kann, denn von ihrer Unterstützung wird ja die Wirkungskraft des Vertrages auf die Dauer abhängen.

DIE SANKTIONEN

„Mit dem Friedensvertrag werden die Fragen nach den Sanktionen, nach ihrer Anwendungswiese und nach den Garantien der Alliierten aufgeworfen. Die Deutschland auferlegenden Sanktionen müssen sehr streng sein, darüber besteht kein Zweifel, entsprechend dem Potsdamer Beschluß wird Deutschland sich mit allen Kräften anstrengen müssen, um die von ihm verursachten Schäden wieder gut zu machen.“

Es wird übertrieben behauptet, daß seine Industrie wird unter Kontrolle stehen. Ebenso wird es gewisse territoriale Verluste in Kauf nehmen müssen. Über alle diese Punkte ist sich die öffentliche Meinung in England vollkommen einig. Dagegen blickt man mit einiger Besorgnis auf eine Reihe von Forderungen, die in letzter Zeit gelegentlich der vorbereiteten Arbeiten für den Friedensvertrag bekannt geworden sind.

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

„Unser politischer Redakteur hat bereits die Forderungen der sieben Besatzmächte Deutschlands besprochen. Mit Ausnahme einer einzigen verlangen sie alle unter irgend einer Form die Lieferung eines deutschen Gebietes. Bis auf die polnische Forderung ist keine von ihnen an und für sich sehr schwerwiegend, in ihrer Gesamtheit jedoch bedeuten sie einen schweren Verlust für Deutschland.“

In Übrigen werden diese Forderungen eine Reihe sehr anderer Fragen auf, die von den großen Alliierten fast im Auge gefaßt werden müssen, dabei werden die Forderungen unter den Mächten, die solche Forderungen nicht unmittelbar erheben, ein Schwere in der Lage sein, die betreffenden Ansprüche in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen. Man wird den wirtschaftlichen Folgen und den anderen Umständen Rechnung tragen müssen, die unvermeidlich von solchen Forderungen hervorgehoben werden würden, wie es vor kurzem bei den Darstellungen in allen überbevölkerten Gebieten Deutschlands der Fall gewesen ist.“

Das Amt des Präsidenten der Republik

(Fortsetzung von Seite 1)

Obersten Rates und des Nationalverteidigungskomitees, der Rektoren der Universitäten, der Präfekten der Departements, der Direktoren der Zentralen Verwaltung, der Generäle und der Regierungsvorsteher im überseeischen Frankreich.

Eine einschneidende Änderung in den Befugnissen des Präsidenten ist auf dem Gebiet des Verkehrs mit ausländischen Staaten erfolgt. Die Botschafter und außerordentlichen Gesandten fremder Staaten sind, wie bisher, beim Präsidenten der Republik akkreditiert.

Bemerkenswert ist auch die Änderung des Rechts der Kammerauflösung. Nach der neuen Verfassung kann die Kammer überhaupt nur noch während der 11 ersten Monate ihrer Legislaturperiode aufgelöst werden.

Man erkennt an diesen Beispielen scharf, daß die alte französische Tradition, Bedenken gegen die Überantwortung aller weitgehender Machtfunktionen an eine einzelne Persönlichkeit, die dazu, wie der französische Staatschef, sieben Jahre im Amt bleibt und einmal wiedererwählt werden kann, sich in dieser Verfassung verankert hat.

Kleine Anzeigen

TAUSCHE: BEWL, elektrischer Belichtungsmesser gegen 1 kompl. Fahrradverfahrg., neu, 26x134, Anzsh. AG HAVARS, KONSTANZ, Nr. 922.

"HARMONIE" MARGARETE SELIG, Gedichtstiftl. i. Ehrenabst. Seit 1937, Zentrale Frankfurt a. M., Ruppelstraße 6, Eingerichtet i. Besonderen aller Altersklassen u. Kreise. Harmonische, stimmungsvolle Behandlung, Vertiefung in vielen Orten d. Reichs. In Süddeutschland: Konstanz, Bismarckstr. 20, Friedrichshafen, Paulinenstr. 30, Ravensburg, Hermannstr. 41, Stuttgart-Kalt., Hirscher Str. 6, Balingen, Völkchenstr. 9, Karlsruhe (Badener), 36, Heidelberg, Seidenstr. 30.

Molotov über die polnischen Wahlen

MOSKAU. — In Beantwortung der amerikanischen Note zu den polnischen Wahlen gibt der Moskauer Rundfunk die Stellungnahme des sowjetischen Außenministers Molotov bekannt.

Dabei habe sie außer Acht gelassen, daß eine Reihe von Mitgliedern der Partei Mikolajczyk an terroristischen Untritten beteiligt seien, mit dem Ziel, einen normalen Verlauf des Wahlkampfes zu verhindern.

Bekanntlich hatte die amerikanische Protestnote behauptet, die polnische Regierung habe ihre in Jalta und Potsdam festgelegten Verpflichtungen, freie Wahl durchzuführen, verletzt.

Die italienische Krise

Präsident des Parlamentes verweigert Zusammenarbeit mit Kommunisten

ROM. — Der Präsident der Italienischen Nationalversammlung, Saragat, kündigte auf dem Sozialistenkongreß in Rom die Gründung einer eigenen sozialistischen Partei an.

Saragat wandte sich gegen einen Beschluß des Kongresses, mit den italienischen Kommunisten zusammenzuarbeiten, da er in einem Bündnis mit den Kommunisten die Aufgabe der Unabhängigkeit und ein Abgehen von den sozialistischen Grundsatzen sieht.

Der Präsident des Sozialistenkongresses, Creppl, forderte den Kongreß auf, eine Sonderkommission zu schaffen, die eine Umwidmung der sozialistischen Partei vornehmen soll.

Der zur Zeit in den Vereinigten Staaten weilende italienische Ministerpräsident de Gasperi war von den Nachrichten aus Rom über den Sozialistenkongreß sichtlich beeindruckt.

Während die Sitzung des Kongresses der regulären sozialistischen Partei stattfindet, haben die Anhänger Saragats mit einem eigenen Kongreß begonnen. Die neue Partei wird SIO genannt (italienische Sektion der Internationale der Arbeiter).

DE GASPERI IN NEW-YORK. — Premierminister de Gasperi, der zu einem Besuch in New-York eingetroffen war, wurde offiziell vom Bürgermeister, O. Dwyer im Rathaus von New-York empfangen.

AUSLAND

Frankreich, Tschoslowakei, Vereinigte Staaten

Frankreich befreit saarländische Kriegsgefangene

SAARBRÜCKEN. — Am gestrigen 16. Januar um 12.30 Uhr traf auf dem Bahnhof Saarbrücken der erste Zug befreiter saarländischer Kriegsgefangener ein.

Aufheben der Kampfhandlungen SAIGON. — Wir meldeten bereits gestern, daß der französische Kolonialminister Marius Moutet nach einer dreiwöchigen Inspektionsreise durch Indochina wieder in Paris eingetroffen ist.

Die vietnamesischen Kämpfer teilweise mit Waffen japanischer Herkunft, vor allem mit japanischen Granatwerfern und Infanteriegeschützen.

Groß-Britannien Küstung der Bratrolonen

LONDON. — Großbritannien muß mit einer Küstung der Bratrolonen rechnen, wenn nicht etwas Unvorhergesehenes geschieht und die Getreidelieferungen beschleunigt werden.

Britisch-Indien Altindischer Gewerkschafts-Kongreß gegen französische Truppentransporte

KALKUTTA. — Minnal Kanti Bose, der Präsident des Altindischen Gewerkschaftskongresses hat sämtliche Organisationen, die dem Kongreß angehören, zum Boykott französischer Transporte von und nach Indochina aufgefordert.

Die Deutschen in Südafrika KAPSTADT. — Die Südafrikanische Regierung wird, wie Reporter meldet, der Londoner Konferenz der vier Außenminister-Stellvertreter einen Bericht über die Stellung der deutschen Staatsangehörigen in der Südafrikanischen Union übermitteln.

Palästina Araber nehmen an der Palästina-Konferenz teil

JERUSALEM. — Der Vizepräsident des arabischen Hohen Komitees in Palästina, Jamal Hussein, hat am Montag dem Sekretär des britischen Oberkommissars für Palästina, Sir Henry Gurney, eine Zusage des arabischen Komitees auf die Einladung der britischen Regierung zu der am 21. Januar beginnenden Londoner Palästina-Konferenz übermittleit.

China Amerikanische Geschütze gegen die Mandchurei

NANKING. — Die chinesische Zentralregierung habe mit amerikanischer Hilfe im vergangenen Jahr eine Armee von 300 000 Mann aus dem Inneren Chinas in die Mandchurei verlegt.

Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Tschoslowakei und den Westzonen gestillt

PRAG. — Eine tschechoslowakische Delegation wird sich nach Berlin begeben, um über einen Gütertausch zwischen der Tschoslowakei und den Vereinten Westzonen zu verhandeln.

Amerikanische Vorschläge über Austauschgeschäfte aus den Westzonen sind schon in Prag unterbreitet worden.

Polen Polische Aufzeichnung für französische Wissenschaftler

WARSAU. — Die französischen Wissenschaftler Irene und Frédéric Joliot-Curie, die sich als Gäste des Präsidenten der provisorischen polnischen Regierung in Polen aufhalten, sind mit dem Orden „Polonia Restituta“ ausgezeichnet worden.

Spanien Botschafter Spaniens verläßt London

MADRID. — Der spanische Botschafter in London, Domingo de las Barceñas, ist heute aus London kommend in Madrid einetroffen.

Der britische Botschafter in Spanien, Sir Victor Mallet, wurde auf Grund dieses Beschlusses vor zwei Wochen nach England zurückberufen.

Portugal Selbstmord eines deutschen Diplomaten

LISSABON. — Der ehemalige deutsche Pressattaché in Lissabon, Dr. Karl Wilmann, beging bei seiner Verhaftung Selbstmord.

Die für Februar vorgesehene Getreide- und Mehlverschiffungen aus den USA betragen insgesamt 1 204 000 Tonnen.

Paraguay Wieder eine südamerikanische Revolution

ASUNCION. — Aus Paraguay wird ein neuer Staatsstreich gemeldet. Verschiedene anarchistische Gruppen, die mit der kommunistischen Partei Verbindung hatten, versuchten die Regierung zu stürzen.

Die französische Protestnote im amerikanischen Ministeraal

WASHINGTON. — Die amerikanische Regierung berät zur Zeit die französische Protestnote gegen den Erwerb neuer Oelkonzessionen durch zwei amerikanische Gesellschaften in Saudi-Arabien.

Telefongespräch zwischen Truman und Marshall

WASHINGTON. — Präsident Truman führte Anfang der Woche ein kurzes Telefongespräch mit dem neuernannten Außenminister General Marshall, das sich offenbar in Hawaii befand.

Große Getreidemengen aus USA für Deutschland

NEW-YORK. — Das amerikanische Landwirtschaftsministerium gab bekannt, daß im Monat Februar die amerikanische Beetzungsmaas Deutschland die größten Getreidemengen erhalten werden.

Es werden insgesamt 119 000 Tonnen Weizen, 80 000 Tonnen Mehl und 102 000 Tonnen Mais verschickt werden.

An zweiter Stelle sieht Italien mit einer Zuteilung von 85 000 Tonnen Weizen, 50 000 Tonnen Mehl und 85 000 Tonnen Mais.

Die für Februar vorgesehene Getreide- und Mehlverschiffungen aus den USA betragen insgesamt 1 204 000 Tonnen.

Wieder eine südamerikanische Revolution

ASUNCION. — Aus Paraguay wird ein neuer Staatsstreich gemeldet. Verschiedene anarchistische Gruppen, die mit der kommunistischen Partei Verbindung hatten, versuchten die Regierung zu stürzen.

Nouvelles de France

DIREKTION — REDAKTION ADMINISTRATION — ANZEIGEN DRUCKEREI Marktplatz 4 — Konstanz a. S. Fernsprecher: Konstanz 700 Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten In der brit. u. amerik. Zone nur in Straßenhandel erhältlich. F. JULIEN Verwaltungsdirektor

• Nouvelles de France • Nummer 12

INHALT DER VORHERGEHENDEN KAPITEL Stephen Orlac, der große Pianist, wurde Opfer eines Eisenbahnunglücks und mußte sich einer Operation unterziehen, von der sein Leben abhängt. Seine Frau Rosine begibt sich zu dem Vater Stephens, um ihn über das Unglück zu unterrichten.

III ORLACS VATER, SPIRITIST (Fortsetzung)

Er streckt sein Gesicht vor, das die Blätter mit kleinen Löchern besetzt haben, ähnlich einem Schlichtfeld, das man von einem Flugzeug aus sieht.

Hingegen liebt er in gar keiner Weise Frau Crépin, Hermance, deren fahler Kopf gerade hinter dem ihres Gatten erscheint. Die muß ihre Nase überall haben.

„Sich kurz- oder weitaugig geworden und man sehe die Dinge nur durch einen Nebel.“

ORLACS HÄNDE VON MAURICE RENARD

„Was gilt da der Sohn, Frau Stephen, Sie wissen es gut, beim Herrn da gibt's keinen Sohn, da gibt's nur einen Spiritismus.“

„Ach, Rosine weiß in der Tat wohl, daß nach dem Sinn des Vaters Orlac ein dreuhender Tisch des Interesses würdiger ist, als Stephen! Aber sie kann sich einer Regung des Hasses gegen dieses abstoßende Geschöpf nicht erwehren, die immer den Vater gegen den Sohn aufgewühlt hat, um immer nur aus seinem Dienstgeber möglichst große Vorteile zu ziehen, von der Hand in die Hand, Zwischen Lebenden oder per Testament.“

„Aber hören Sie, sein Sohn!“ ruft sie. „Psdit, psdit“, plätsch Hermance, „jetzen Lärm machen, sonst nimmt man Sie fest!“

„Sich Sohn!“ wiederholt die junge Frau gedämpft. Hermance, die farblosen Augen zum Himmel:

„wollen Sie zu ihm hinaufklettern? er soll sich beugen.“

„Was macht er denn da oben?“ Rosine schickte sich an einzutreten. Aber Hermance hat ihre Stiefel beugt, an denen ein wenig Kot ist. Da stellt sie ihren Körper wie ein häßliches Hindernis in den Weg.

„Gehen Sie durch den Gang,“ sagt sie. „dann hört Sie der Herr nicht.“

„Der Korridor ist der lange dunkle Gang an dem benachbarten Haus. Dieses Haus gehört dem Vater Orlac und er hat dort eine Tür anbringen lassen, damit der Herr von Crochans seinen Eingang für sich hätte. Von dort steigt eine Treppe unmittelbar zum zweiten Stockwerk des Hauses hinauf.“

„Gut!“ sagte Rosine. Was sie beleidigt, was sie außer sich bringt, ist nicht, daß man sie auf diese Weise behandelt. Es ist vielmehr die Gleichgültigkeit dieser Leute Stephen gegenüber. Ist es möglich, daß es heute Gleichgültige gibt, wo dieses Kostbare zwischen Leben und Tod kämpft!

„Und sie schämt sich, daran zu denken, daß sie nun vor Herrn von Crochans hinstreten soll, vor seinen ewigen Singsang.“

Er wird noch nichts wissen, und wird das gütige Lächeln eines kräftigen und scherzhaften Napoleon III. auf dem Gesicht haben...

„Wie lieb Herr von Crochans ist. Er ist nicht fröhlich. Gar nicht fröhlich.“

„Da steht er nun wie ein Grenzstein.“

„Wieso! Kein Lied, kein Lächeln!... Ja, das macht diese Zeitung, die er in der Hand hält und auf der fett gedruckt steht: Die Katastrophe von Montgeron.“

„Sie wissen schon! Was für ein Unglück, nicht wahr?“

„Was denn“, fragt erschrocken der Baron.

„Haben Sie denn die Zeitung nicht gelesen? Die Katastrophe von Montgeron?“

„Also, was denn, meine liebe Kleine!... Nein, ich wollte gerade lesen. Du lieber Herr, was haben Sie?...“

„Nun muß sie doch einmal erzählen. Es gibt Menschen, die eine Erleichterung, sogar eine Art von Vergnügen darin finden, so die ganze Zeit und immer ausführlicher das dramatische Abenteuer von neuem aufzusuchen. Aber wie weit ist Rosine davon entfernt!“

„Setzen Sie sich, mein Kind.“

„Sie hat die Erzählung begonnen. Aber wie die Erzählung aus spricht, so schnell die Fremdheit dieses Ateliers ihr immer den Atem ab. Niemand wird sie sich an den Totentanz dieses Skelettes gewöhnen, das, so oft die Türe geht, mit Gelächter aufstrampelt. Und auch niemals hat dieses Ding da, das sie entdeckt, als sie sich beim Niedersteigen umdreht, sie so betroffen gemacht. Betroffen bis zum Kotzen!“

(Fortsetzung folgt)

DEUTSCHLAND

ZUM 150. GEBURTSTAG der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff

Amerikanische Zone

Unter Münchener Korrespondent telefoniert:

München zwischen Ruinen

Es ist heute noch nicht möglich, die Ruinen zu beseitigen... Die Ruinen sind ein Mahnmal für die Vergangenheit...

Möglichkeit oder ganze Lebensentwürfe zu leben in der Lage ist... Doch das nur nebenbei...

Britische Zone

„Vereinte Staaten von Europa“ ASCHBERG. — In der westlichen Stadt Aschberg ist eine Vereinigung mit dem Namen „Vereinte Staaten von Europa“ gegründet worden...

Arbeitslosigkeit infolge Stromstörze

HAMBURG. — Ueber 300 Hamburger Betriebe mit rund 22.000 Arbeitern haben bisher dem Landesarbeitsamt die Arbeitslosigkeit infolge Stromstörze gemeldet...

Sowjetische Zone

Landtag der Provinz Sachsen-Anhalt nimmt neuen Verfassungsentwurf an... BERLIN. — Der Landtag der Provinz Sachsen-Anhalt hat den von der SED neu eingebrachten Verfassungsentwurf einstimmig angenommen...

Französische Zone

Wieder Postenparken MAINZ. — Der Postenparkendienst ist in der französischen Zone wieder aufgenommen worden... OFFENBURG. — In Offenburg ist der zweite Transport deutscher Umsiedler für die französische Zone mit 1.000 Personen am Dienstag eingetroffen...

Von französischer und deutscher Musik

ES ist zum Allgemeinplatz geworden, von der Kunst zu sagen, daß sie den vollkommensten Ausdruck der Seele eines Volkes darstelle... Zwei Dinge, was den Franzosen anbelangt, stellt die Musik nicht die Anforderung dar, die ihn am liebsten ist...

Wir nennen sie Deutschlands größte Dichterin... Am 10. Januar 1797 wurde Nette, wie man sie in der Familie nannte, geboren...

Mondesaufgang

An des Balkons Gitter lehnte ich und wartete, da mieds Licht, du dich! Hoch über mir, gleich trübem Elektrizität...

steckt in Heide und Wald, so recht geeignet für Annettes Schaffen und Dichten... Der zweite Teil entspricht mehr der ruhigen und ruhenden Seelenlage der Dichterin...

unheimlich und den Leser ergreifend... Die Droste nennt sich selbst einmal die „Schein der Nacht“... (Aus der Rede des Stadtplaners KESTLE in Meerburg)

Theater und Konzerte

- 17. JANUAR EDAR-OBERTEN: La soirée de rita KONSTANZ (Stadttheater, 18.30 Uhr) Der Knecht Rupprecht LAIBL, Hommage à Chopin NEUSTADT: Je vivrai un grand amour TUBINGEN: Tio Moysa 18. JANUAR BAD EMS: La soirée de rita DONAUESCHINGEN: Tio Moysa KAISERSLAUTERN: Je vivrai un grand amour KONSTANZ (Stadttheater, 18 Uhr) Ein Sommerabend (Konstanz, 20 Uhr) Gassengedächtnis (Städt. Schauspiel, 20 Uhr) Der Junge Wirtel OFFENBURG: Hommage à Chopin RADDOLFFZELL (Städtetheater, 20 Uhr) Donau-Revue

Das Wichtigste im Radio

- SÜDWESTFUNK (47,46 m) Alle Tage: 7, 8, 8.30 (franz.), 12, 13, 22.45 Uhr: Nachrichten 18. JANUAR 12.45 Frankreich spricht zum deutschen Volk 14.00 Wie jungen Menschen 15.30 Kreuz und quer durch Deutschland, Nachrichten aus allen Zonen 15.45 Preiswettbewerb im Südwesfunk (Wiederholung) 16.15 Alfred Döblin, „Kontinuum der Zeit“ 16.40 Die Tribüne der Zeit 16.50 La Magazine de France 17.45 Frankreich spricht zum deutschen Volk

LES MAINS D'ORLAC PAR MAURICE RENARD

RESUME DES PRECEDENTS FEUILLETONS Victime d'un accident de chemin de fer, Stéphane Orlac, le grand pianiste, subit une opération dont va dépendre sa vie. Sa femme Rosine se rend chez le père de Stéphane pour l'informer de l'accident.

byte, et qu'on ne voit plus les choses qu'à travers un brouillard... En quelques mots, Rosine a dit son malheur... Crépin resta bouche bée. Mais Hermance fait entendre des sons mal grésés... — Monsieur n'est pas viable, même Stéphane. Ça tombe bien mal, ben mal, pour sûr! Mais, voyez-vous, il a sténosé, à c'matin. Une sténosé extraordinaire, même Stéphane. A regardés les persiennes du salon, à sont fermées. Ça vient soudainement d'commencer. Y a v'mi trois médiums...

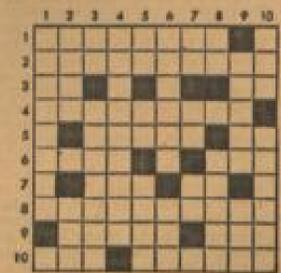
Hermance Nève aux deux ses prunelles incolores: — Y a pas d'file qui tienne, même Stéphane, vous savez ben? avec Monsieur, y a pas d'file. Y a qu' l'espritisme! Hélas! Rosine sait bien, en effet, qu'au sens du père Orlac, une table tournante est plus digne d'intérêt que Stéphane! Mais elle ne peut se défendre d'un mouvement de haine envers cette érudite créature qui a toujours excité le père contre le fils, ne cherchant qu'à soustraire de son maître le plus de libéralités possible, de la main à la main, entre vifs ou par testament... La femme de charge c'est placée devant Crépin. Ça voit ses mains, qui ressemblent à des pieds d'homme; et de ces mains pâles, elle ne cesse de palper ses jambes, comme surprise et étonnée de ne jamais les trouver au rendez-vous... Crépin dit alors avec timidité, portant sa tête en arrière, qu'il consulte: — Tu sais, M. de Crochans n'est pas encore descendu... Mais Stéphane pourrait

peut-être la voir! — I va s'faire soulever. L'est en retard! J'aurais Hermance. Voulez-vous monter là-haut, même Stéphane?... Rosine se disposa à entrer. Mais Hermance à lorgné ses bottines, qui ont un peu de boue; et faisant de son corps un obstacle hideux: — Passez par l'escalier, dit-elle. Comme ça, Monsieur n'vous entendra pas... La « collido » c'est le long couloir sombre de l'immeuble voisin. Cet immeuble appartient au père Orlac, et pour permettre au chevalier de Crochans d'avoir une entrée particulière, il y a fait pratiquer une porte. De là, un escalier monte directement au deuxième étage de l'hôtel... — Surtout dit Rosine. Ce qu' l'ouïsque, ce qui la met hors d'elle, ce n'est pas d'être traitée de la sorte. C'est l'indifférence des gens à l'égard de Stéphane. Est-il possible qu'il y ait des indifférents aujourd'hui, quand c'est être délicieux et entre la vie et la mort!

Et elle éprouva de la gêne, à penser qu'elle va se trouver devant M. de Crochans, perpétuel chanteur, qui ne saura rien entendre et qui aura son bon sourire de Napoléon III chauve et satisfait... Qu'il est gentil, M. de Crochans! Il n'est pas gai. Pas gai du tout. Le voilà planté comme un terme. Quel Point de chanson? Point de sourcil... Eh! c'est ce journal qu'il tient et qui porte sa manchette. Le catastrophe de Monigeron... — Vous savez déjà! Quel malheur, dit-il! — Quoi! Quoi! s'effare le chevalier. — Vous n'avez pas lu le journal! La catastrophe de Monigeron... — Eh bien! ma chère petite! Non, j'allais lire. Qu'avez-vous, Seigneur?... Voilà qu'il faut encore raconter. Il y a à qui trouveraient un soulagement, voire une espèce de plaisir, à retracer ainsi, tout le temps, de mieux en mieux, l'aventure dramatique. Mais Rosine, quelle en est l'oin! — Asseyez-vous, mon enfant. Le récit est commencé. Mais la contesse a beau faire, l'étrangement de cet atelier lui coupe toujours la respiration. Jamais elle ne s'habitue à la danse macabre de ces squelettes qui glissent avec cliquetis toutes les fois qu'on remue la porte. Jamais non plus cette chose-là, qu'elle découvre en se retournant pour s'asseoir, ne l'a jamais tant émue, — émue jusqu'à l'effroi!

MOTS CROISES

PROBLEME No 22: Le Pousse-Pousse. Horizontalement: 1. Il se fait quel...



Verticalement: 1. Le religion, tous pousse à l'aimer... 2. Il faut pousser...

SOLUTION DU PROBLEME No 22. Horizontalement: 1. Carottes... 2. Aragonites...

A BADEN-BADEN

LA FRANCE S'OCTROIE une seconde victoire aux Jeux interalliés d'escrime

Sur la piste aménagée au Kurhaus, les équipes militaires d'escrime à l'épée, ont disputé hier jeudi, les poules des jeux internationaux annuels.

Face à face, les équipes denses blanches s'affrontent toujours et des exclamations s'échappent parfois de la bouche affligée d'un adversaire qui n'a pas réussi à esquiver l'attaque.

Quant à nos représentants, on reconnaît les stigmas déjà vus pendant les rencontres au fleuret à Svalby (Danemark), Helsinki (Grande-Bretagne), Jemalika (Tchécoslovaquie).

En rappelant les résultats de la finale des tournois individuels de fleuret qui s'est terminée mercredi, signalons Hammond (Etats-Unis), finaliste de tournoi interalliés de fleuret 1946 et champion de France des forces armées d'occupation et champion de sabre au Michigan.

Les éliminatoires se sont disputés en deux poules, à savoir: 1. Pologne: 17 victoires; Hollande: 13 victoires; Tchécoslovaquie: 13 victoires; Grande-Bretagne: 12 victoires.

Samedi à Marseille, en rugby à XIII

Les "Coqs" reçoivent le Pays de Galles Brunetaud, blessé, cède sa place à Colliste

Demain, à Marseille, seconde rencontre internationale de la saison, au rugby à XIII, comptant pour le tournoi des cinq nations. La première rencontre que l'équipe de France a livrée cette année, et qui comptait également pour ce même tournoi, s'est déroulée par un détail de notre équipe nationale, devant l'équipe d'Angleterre.

Nos chances, demeurant, paraissent assez minces, surtout si l'on se réfère à la performance fournie par nos joueurs en décembre contre les Anglais: bien peu y furent mis partie honorabile. L'équipe, et c'est un tort à notre avis, n'a pas été pratiquement remaniée. Deux éléments de valeur, Larrieux et Rio n'ont pas été sélectionnés; certains qui n'étaient pas dans l'attente ont été maintenus.

Dimanche dernier, Brunetaud, de Bordeaux-Meyzieux, a été blessé, et quoique ne figurant pas sur la liste des remplaçants, Colliste, de Villeneuve, est désigné par les sélectionneurs pour le remplacer. C'est une amélioration certaine pour l'équipe de France car, Colliste, en outre, brillamment son équipe, dimanche passé, à la victoire, devant les Gallois.

Les joueurs de l'équipe de France sont arrivés à Marseille hier matin. De là, ils sont partis pour Toulon où ils vont procéder aujourd'hui à un dernier galop d'entraînement. Les Gallois arrivent ce matin même et feront une séance d'entraînement sur le stade même où le match se jouera samedi.

Ne parlant pas favorablement, l'équipe de Coq aura à cœur de démontrer les promesses sportives et essayer certainement de réaliser une belle performance. Nisi, la loi anglaise, volontiers qualifiée, même les performances de notre quinze national, récent vainqueur de l'Europe, et favori du tournoi des cinq nations de rugby à XV, lui serviront-elles d'exemple?

Pour conserver ses chances dans le tournoi notre butin doit valoir demain. Ce n'est pas le possible mais la valeur de l'équipe galloise est plus faible, moins flexible, et évidemment il faut lui donner la faveur du pronostic.

COMMUNIQUE du Conseil de Cabinet de jeudi matin

Le conseil de cabinet s'est réuni jeudi matin à l'hôtel Matignon, sous la présidence de M. Guy Mollet, ministre d'Etat.

M. Pierre Beraux, ancien commissaire de la République, a été nommé résident général de France en Tunisie, en remplacement du général Mout, remis à la disposition du ministre de la Défense nationale. Le conseil a adressé l'expression de sa gratitude au général Mout, pour les services éminents rendus à la France en Tunisie et l'a promu grand officier de la Légion d'honneur.

M. Maurice Moutet, ministre de la France d'outre-mer, a rendu compte au conseil de sa mission en Indochine. Il a exprimé l'espoir que vienne le moment où les moyens politiques puissent rapidement remplacer les moyens militaires.

D'autre part, le conseil a adopté une nouvelle réglementation du marché de l'essence qui transpose la révision des attributions actuelles pour les automobiles et pour les motocyclettes et l'instauration d'un marché libre pour les pétroles hors-continent.

Sur proposition du ministre de la Défense nationale, le conseil a approuvé un projet de loi relatif à la mise à la retraite des officiers généraux de la deuxième section du cadre de l'état-major général de l'armée (réserve).

Sur proposition du ministre de la Production industrielle, le conseil a décidé que l'étude des conditions de l'extension du statut de mineur à l'ensemble de l'exploitation minière serait entreprise par la commission nationale du statut.

Le conseil a nommé commandeurs de la Légion d'honneur: MM. Maurice Monod, directeur de l'enseignement du second degré, Mathias, artiste peintre, Léon de La Moussière, doyen de la Faculté de Droit de Paris, Maurice de Broglie, membre de l'Académie française, membre de l'Académie des Sciences.

Enfin, en matière de rationnement, le conseil a adopté le principe du classement en une catégorie unique, des communes à suppléments régionaux et des communes à suppléments nationaux.

Cyclisme LES SIX JOURS DE BRUXELLES

BRUXELLES. — Malgré son départ d'urgence les six jours de Bruxelles à la date qu'il avait fixée et qui avait été approuvée par le Comité Sportif de la Ligue Vélocipédique belge, M. Gysens, directeur du Palais des Sports de Bruxelles, n'a pu, à l'issue de la course des 100 milles, obtenir l'approbation des équipes nationales.

Certains coureurs, en effet, n'ont pu confirmer les promesses verbales qu'ils avaient faites la semaine précédente au directeur du vélodrome.

Les exigences de certaines équipes atténuent les chiffres impressionnants.

Toutefois, M. Gysens, tenait compte des frais énormes engagés par les coureurs (matériel, vêtements, médicaments, etc.) et trois d'entre eux ont été sur pied les premiers: « Six Jours de Bruxelles » d'après-guerre, n'abandonne pas son projet déjà très avancé en ce qui concerne l'organisation matérielle de cette épreuve.

Il a demandé au Comité Sportif de la L.V.B. de lui réserver le date de vendredi 7 au jeudi 13 mars pour l'organisation éventuelle des Six Jours.

Le directeur du vélodrome de Bruxelles espère réunir d'ici là une participation belge et étrangère relevée.

nière heure... dernière heure... dernière heure... der

Le film de l'élection présidentielle

M. VINCENT AURIOL EST ELU PRESIDENT DE LA REPUBLIQUE PAR 452 VOIX SUR 883 VOTANTS

C'est à 10 heures, jeudi matin, que le premier train spécial du Congrès a amené à Versailles certains parlementaires, tandis qu'un grand nombre arrivait directement par la route.

Un temps printanier illumine cette effervescence lumineuse, tandis que, sans cesse, de nouveaux contingents de la police ou de la troupe viennent prendre leur garde.

LES CANDIDATS FANTAISISTES. Comme l'humeur ne perd jamais ses droits, M. Ferdinand Leprieux n'avait pas manqué le rendez-vous. Pardessus chamois garni de fourrures, gilet blanc, pince-nez ostensiblement placé, cette personnalité bien connue du Quartier Latin et de Saint-Germain-des-Près fit une apparition très remarquée, se prêtant complaisamment à l'épreuve des photographes.

Il déclara aussitôt aux journalistes présents qu'il était candidat à la présidence et exposa incontinent son plan de gouvernement.

Il fut bientôt suivi d'un personnage replet, frisant la soixantaine et coquettement coiffé d'un bonnet phrygien en papier décoré aux couleurs françaises et alliées. Lui aussi était candidat et déclara venir de Bordeaux et se prénommer « Achille ».

LE M.R.P. MAINTIEN LA CANDIDATURE DE M. CHAMPETIER DE RIBES. Quelques minutes avant l'ouverture de la séance, un accord que le groupe des parlementaires communistes et apparentés qui vient de tenir une réunion à Versailles, à la salle du Théâtre des Variétés, a adopté la motion suivante: « Souhaitons de donner à l'élection du président de la République un caractère de rassemblement national et républicain, le groupe parlementaire communiste décide de voter en premier tour pour M. Vincent Auriol ».

Par contre, dans une nouvelle et très brève réunion, le M.R.P. avait décidé de maintenir sa position et de voter pour M. Auguste Champetier de Ribes.

LA SEANCE. Dès 12 h. 50, la plupart des parlementaires, députés et conseillers, se sont installés dans l'hémicycle. Aux bancs inférieurs, on note la présence des leaders des partis. Au centre, on reconnaît les ministres et sous-secrétaires d'Etat. Un nombreux public occupe les galeries.

On remarque, dans la tribune diplomatique, la présence de Mgr Roncalli, nonce apostolique, reconnaissable à sa calotte violette. Devant le fauteuil présidentiel encore vide sont placés deux microphones.

A 14 heures précises, annoncé par les roulements des tambours de la garde, le président de l'Assemblée nationale pénètre dans la salle des séances. On se lève dans l'hémicycle et dans les tribunes. Quelques parlementaires, arrivés en retard, gagnent en hâte leur place.

Bientôt, un vigoureux coup de sonnette de M. Vincent Auriol vient imposer le silence. Le président, après avoir donné lecture des articles de la Constitution relatifs à l'élection du président de la République, déclare le Congrès constitué. Députés et conseillers sont appelés ensuite à déterminer le mode de scrutin. La proposition de la conférence des présidents est adoptée. Le scrutin sera donc secret, il aura lieu à la tribune et le président sera élu à la majorité absolue à tous les tours.

gardes républicains et de la troupe, interdit la circulation dans les rues conduisant au château. Les pilons eux-mêmes, à certains endroits, doivent faire de grands détours, tandis qu'un autre service d'ordre garde les grilles du parc absolument désert.

res n'ont rien à inscrire dans la case aménagée à cet effet.

Puis à lieu le tirage au sort de 24 scrutateurs et de 13 suppléants et celui de la lettre par laquelle doit commencer l'appel des députés et des conseillers de la République. Le hasard veut que ce soit la lettre « L », comme ce fut déjà le cas, en le sait, en 1939, lors du précédent Congrès. Aussi de nombreux parlementaires saluent-ils d'exclamations de surprise ce retour du sort.

LE DEFILE A LA TRIBUNE. Le président annonce que le scrutin est ouvert.

Autour du Conseil de cabinet

Le conseil de cabinet qui s'est réuni jeudi matin, en principe, la dernière réunion des membres du gouvernement qui précède M. Léon Blum le démissionnaire de son poste de président de la République.

Cette ultime réunion a été consacrée, en grande partie à un exposé général de M. Maurice Moutet, ministre de la France d'outre-mer, qui a mis ses collègues au courant de la situation qu'il a trouvée en Indochine.

Le communiqué officiel souligne le désir du gouvernement de reproduire des adaptations libres, dans un atmosphère d'apaisement.

Le conseil de cabinet a pris en outre plusieurs décisions. Il a décidé le remplacement de général Mast, résident général de France en Tunisie, par M. Pierre-Paul Bortaux, ancien commissaire de la République à Toulouse, actuellement directeur du cabinet de M. Jules Moch, ministre des Travaux Publics et de la Reconstruction.

M. Labrousse (M.R.P., Var) est premier parlementaire appelé. M. Max Lejeune, ministre des Anciens combattants est, lui, le premier membre du gouvernement à se présenter à la tribune où M. Boultraud (député indépendant de la Manche) assure les fonctions de secrétaire.

Chaque parlementaire lui remet l'enveloppe contenant son bulletin de vote et le jeton blanc de contrôle. L'un et l'autre sont déposés dans chacune des deux urnes déposées à cet effet sur la table de la tribune.

A 14 h. 35, le passage de M. Marty à la tribune suscite des mouvements divers sur les bancs de droite, mais ses amis du groupe communistes l'applaudissent avec vigueur.

L'avenue de Paris qui conduit au château est coupée de deux barrières qui filtrent silencieusement autos et passants, et pendant que des petits groupes de badauds s'efforcent de mettre des noms sur les visages entrevus au travers des portières.

se présente à son tour plus calmement.

A 14 h. 50, le passage à la tribune de M. Maurice Thorez est salué par les applaudissements de ses amis communistes debout à leurs bancs. Les députés de droite protestent et font claquer leurs poches.

On remarque qu'à 15 heures précises, la lettre « A » est appelée, M. Abelin (M.R.P., Hauts-Vosges), monte à la tribune.

A 15 h. 10, une heure après l'ouverture du scrutin, M. Georges Bidault dépose son bulletin. Le scrutin va rester ouvert pendant une heure encore.

A 16 h., le scrutin pour l'élection du président de la République est déclaré clos.

Au nombre des parlementaires qui ne se sont pas présentés à la tribune, figurent en particulier, MM. Biondi, Pierre Col, Maurice Schumann, Champetier de Ribes et Michel Clemenceau.

La séance est suspendue pendant le dépouillement du scrutin.

A 16 h. 15, M. Léon Blum, président du gouvernement, accompagné de M. Domagala, chef du protocole, pénètre dans la galerie des bustes et se dirige vers les salons réservés au président du gouvernement.

LA PROCLAMATION DES RESULTATS. La séance est reprise à 16 h. 50. M. Jacques Duclos proclame les résultats pour l'élection du président de la République.

M. Vincent Auriol est proclamé président de la République par 452 voix sur 883 votants (la gauche et le centre se lèvent et applaudissent).

Ont obtenu en outre: M. Auguste Champetier de Ribes: 248 voix; Jules Guener: 132 voix; Michel Clemenceau: 69 voix.